

## Warum und wohin verschwindet Jesus?

Predigt zum 3. Sonntag der Osterzeit (Lk 24,13-35)

Einfach faszinierend, wie einfühlsam Jesus mit den beiden Emmausjüngern umgeht: Wie ein sehr sensibler Trauerbegleiter ist er mit ihnen unterwegs. Er hört anteilnehmend zu. Lässt die beiden aussprechen, was sie belastet und womit sie nicht fertig werden. Gibt ihnen mit der Auslegung der Schrift neue Impulse zum Nachdenken. Er drängt sich nicht auf und lädt sich nicht selbst ein. Er nimmt die Einladung zu bleiben an und beim Brotbrechen gehen den Jüngern die Augen auf, die vorher noch „gehalten“ waren. Und sie erkennen ihn.

Doch dann das Befremdliche: Genau in diesem Moment, als sie ihn erkannten, wo ein happy end zu greifen ist, „entschwand er ihren Blicken“.

Einfach befremdlich. Ich frage mich: Warum verschwindet Jesus in diesem beglückenden Moment. Und wohin verschwindet er?

Faszinierend finde ich die Antwort eines einfachen Bauern aus Brasilien, der bei einem Bibelgespräch über das Emmausevangelium auf die Frage: Wohin verschwindet Jesus? die Antwort gab: „Er verschwand in sie hinein.“

„Er verschwand in sie hinein!“ Unvergesslich ist für mich ein Gespräch mit einer Frau, die ihren Mann verloren hatte. Sie stellte sich die Frage: Wohin ist mein Mann jetzt gegangen? Und gab sich nach einigem Überlegen selbst die Antwort: Ich glaube ja fest, dass er zu Gott heimgekehrt ist, aber ich spüre es. Er ist nicht von mir fortgegangen. Er ist jetzt vielmehr in mich hineingegangen und ich trage ihn mit mir. Sein Denken, was er geschätzt hat, worin er groß war, was ihm wichtige Lebensanliegen waren.

„Er verschwand in sie hinein!“, meinte der brasilianische Bauer. Und die Emmausjünger wachen auf, stehen wieder auf und vermitteln diese Auferstehungserfahrung weiter.

Der Auferstandene will in mir und durch mich weiterleben. Andere Menschen sollen durch mich, wie ich lebe und was ich ausstrahle, von ihm etwas erfahren.

Noch ein zweiter Gedanke. Warum entschwand er ihren Blicken? Könnte das nicht heißen: Dieser Jesus lässt sich von mir nie in den Griff bekommen. Er lässt sich nicht einfach von mir festhalten und festlegen. Er durchkreuzt immer wieder meine Wunschvorstellungen von ihm. Er will immer neu gesucht werden, vielleicht auch an Orten, wo ich gar nicht mit ihm rechne.

Liebe Zuhörer,

so befremdlich mir das Verschwinden Jesu im ersten Augenblick erscheint, so faszinierend ist es für mich. Denn es sagt mir für meinen Glaubensweg: Dieser Jesus will zeitlebens gesucht werden und in mich hinein verschwinden. Er will in mir mein Denken und Tun prägen.

*Pfarrer Stefan Mai*